



HERAUSGEBER: LUTHERIDEN-VEREINIGUNG E.V.

- **Vorsitzender:** Werner Sartorius, 78532 Tuttlingen, Nelkenstr. 2, (07461/5330)
- **Schriftführer:**
- **Schatzmeister:** Emil Damm, 14532 Stahnsdorf, Asternweg 7, (03329/610248)
- **1. Beisitzer:** Martin Eichler, 01324 Dresden, Bautzner Landstr. 53, (0351/2683473)
- **2. Beisitzer:** Wolfgang Liebehenschel, 14169 Berlin, Am Lappjagen 7, (030/8135892)
- **3. Beisitzer:** Susanne Wirth, 04105 Leipzig, Funkenburgstr. 1, (0341/9803928)
- **4. Beisitzer:** Heinrich Streffer, 85646 Anzing, Lessingstr. 46, (08121/48475)
- **1. Ehrenvorsitzender:** Arthur Stieler v. Heydekampf, 22391 Hamburg, Rehmkoppel 26, (040/5365084)
- **2. Ehrenvorsitzende:** Irene Scholvin, 31139 Hildesheim, Chr.-Hackethal-Str. 49, (05121/46159)

Bankverbindung Commerzbank in Berlin, Konto 640 22 00 (BLZ 100 400 00)

HEFT 28

72. JAHRGANG

JUNI 1998

Erfolgt in zwangloser Folge

Liebe Lutherverwandte,

als ich am 10. Juli 1954 geboren wurde, gaben mir meine Eltern den Namen Martin. Und wie schon meine Mutter mit ihrem Namen Margarethe in Bezug zu Luthers Tochter Margarethe stand, so wurde durch Martin die Beziehung zu unserem Urahnem deutlich herausgestellt.

Als Vorstandsmitglied werde ich manchmal gefragt, wie sich denn diese Beziehung äußere oder was mir am Wirken Martin Luthers wichtig sei. Theologisch kann man darauf viel antworten, doch ich möchte vielmehr einen Satz aus seinen überlieferten Tischreden ins Blickfeld rücken. Luther sagte: *„Wer mit Traurigkeit, Verzweiflung oder anderem Herzeleid geplagt wird oder einen Wurm im Gewissen hat, derselbe halte sich ernstlich an den Trost des göttlichen Wortes, danach so esse und trinke er und trachte nach Gesellschaft und Gespräch gottseliger Leute, so wird's besser mit ihm werden.“* Und sicher wird jedem, der diesen Rat in schweren Situationen befolgt, das Herz wieder leichter. Aber auch sonst sollten wir trotz aller Beschäftigung im Alltag, die manchmal den Blick einengt, nicht vergessen, Gespräch und Gesellschaft „gottseliger und christlicher Leute“ zu suchen und zu pflegen.

Im September werden wir in Zeitz unseren nächsten Familientag feiern. Das Programm finden Sie in diesem Blatt. An die Worte Martin Luthers denkend, möchte ich Sie alle ermuntern, zu kommen und gemeinsam im großen Kreis der Lutheridenfamilie zu essen, zu trinken und das Gespräch in Gemeinschaft zu pflegen.

Mit lutherverwandtschaftlichen Grüßen



Martin Eichler

IN EIGENER SACHE !!!

1.) Satzung

In unseren Vorstandssitzungen wurde schon mehrfach das Thema Satzungsänderungen besprochen. Schwerpunktmäßig handelt es sich hierbei um folgende mögliche Themenkreise:

- a) Umwandlung in einen gemeinnützigen Verein.
- b) Ob nur Mitglieder in den Vorstand gewählt werden dürfen.
- c) Glaubensfrage
- d) Wer Mitglied sein kann. Die jetzige Satzung schließt nur Nachkommen von Dr. M. Luther und seiner Geschwister ein.

Wir bitten alle Mitglieder sich bereits heute Gedanken zu machen, so daß dieses Thema in unserer Mitgliederversammlung bei der Aussprache diskutiert werden kann.

2.) Das Buch „Luther lebt“

Das Buch von G. Luther „Luther lebt“ von 1988 enthält mehrere Fehler. Der Vorstand hat auf Anregung von Herrn Liebehenschel entschieden, daß diese Fehler unter der Federführung von Herrn Liebehenschel korrigiert und in unserem Familienblatt veröffentlicht werden.

3.) „LTS Luther Tourismus Service“

Im Frühjahr hat das Patent „LTS Luther Tourismus Service“ angemeldet durch Herrn Heder viel Unruhe in die Familienvereinigung gebracht. Der Vorstand hat grundsätzlich entschieden, sich von so einem Patent zu distanzieren, aber leider mußten wir nach einer Rechtsauskunft durch Patentanwälte akzeptieren, daß dieses Patent juristisch nicht anfechtbar ist. Herr Sartorius wird mehrere Exemplare der Rechtsauskunft (6 Seiten) zur Mitgliederversammlung mitbringen, so daß sich unsere Mitglieder über die rein rechtliche Seite konkret informieren können.



W. Sartorius

Öffentliche Mitgliederversammlung
der Lutheriden-Vereinigung e.V.
am 5. September 1998
im Festsaal der Moritzburg
Zeit

Programmablauf

- | | |
|---|---|
| <u>16.00 Uhr</u> Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden | Werner Sartorius |
| <u>16.15 Uhr</u> Grußworte | OB Dieter Kmietyk |
| <u>16.25 Uhr</u> Musikeinlage (Klavier/Gesang) | |
| <u>16.40 Uhr</u> Vortrag „Familie Luther damals und heute“ | Prof. Dr. Breuer |
| <u>17.10 Uhr</u> Rechenschaftsbericht des Vorstandes | Werner Sartorius |
| <u>17.25 Uhr</u> Kassenbericht
(Entlastung des Vorstandes durch die
Kassenprüferin Frau Liebehenschel) | Emil Damm |
| <u>17.30 Uhr</u> Aussprache | |
| <u>17.45 Uhr</u> Musikeinlage (Klavier/Gesang) | Enrico Fischer, Pianist;
Almut Philipp-Gpöbel,
Sopran |
| <u>18.00 Uhr</u> Neuwahlen | |
| <u>18.30 Uhr</u> Ende
(Pendelbus für ältere zum und evtl. vom Hotel) | |

Programmablauf zum Familientag 4./6. September 1998 in Zeitz

Freitag, den 4. September 1998

- Eintreffen der ersten Teilnehmer
- Übernachtungen im 'Gasthaus am Neumarkt' ① und 'Drei Schwäne' am Altmarkt ②
- bis 18.00 Uhr Eintreffen der Vorstandsmitglieder und Frau Scholvin 'Gasthaus am Neumarkt'
- 18.30 der Vorstand besichtigt die Lutheriden Bücherei mit Frau Ritter in der Rahnestraße
- 19.30 alle bereits eingetroffenen Teilnehmer treffen sich zum Begrüßungsabend in der „Villa Rossner“ ③ bei der Lutheridin Henriette Rossner, Zeitz in der Stephansstraße 18
 - zum Begrüßungstrunk und Abendimbiß in gemütlicher Runde,
 - Einlagen einer Kinder-Ballett-Gruppe unter der Leitung von Henriette Rossner.

Samstag, den 5. September 1998

- bis 10 Uhr Treffen aller Teilnehmer vor der Michaeliskirche ④
Zur Begrüßung und Eröffnung des Familientages spielen die Bläser des Theaters Zeitz e.V. vom Turm der Michaeliskirche
- ab 10.15 Uhr gemeinsames Besichtigungsprogramm in drei Gruppen
Stadtführer: Rudolf Drößler
Eberhard Wirth
 - Michaeliskirche ④
 - Rathaus am Altmarkt (Erläuterung von außen) ⑥
 - Franziskaner Klosterkirche (Erläuterung von außen) ⑦
 - Rahnestraße 18 (Luther-Haus mit Gedenktafel) ⑧
 - die Residenzschloß Moritzburg (Erläuterung im Schloßhof) ⑨
 - gemeinsames Mittagessen in der Schloßgaststätte „Moritzburg“ (Kartoffelsuppe) ⑩
 - der Dom St. Peter und Paul (Schloßkirche) mit Kreuzgang, Krypta und Innenteil ⑪
 - das „Unterirdische Zeitz“ - Gänge (wer möchte) ⑫
- 15 - 16.00 Uhr Freizeit
- Pendel-Kleinbus von den Hotels zur Moritzburg (für ältere, ansonsten Fußmarsch ca. 15 Min.)
- 16.00-18.30 Uhr Mitgliederversammlung im Festsaal der Moritzburg (gesondertes Programm)
- 18.30 Uhr Pendel-Kleinbus in die Hotels
- 19.30 Abendveranstaltung im Friedenssaal des Rathauses ⑥

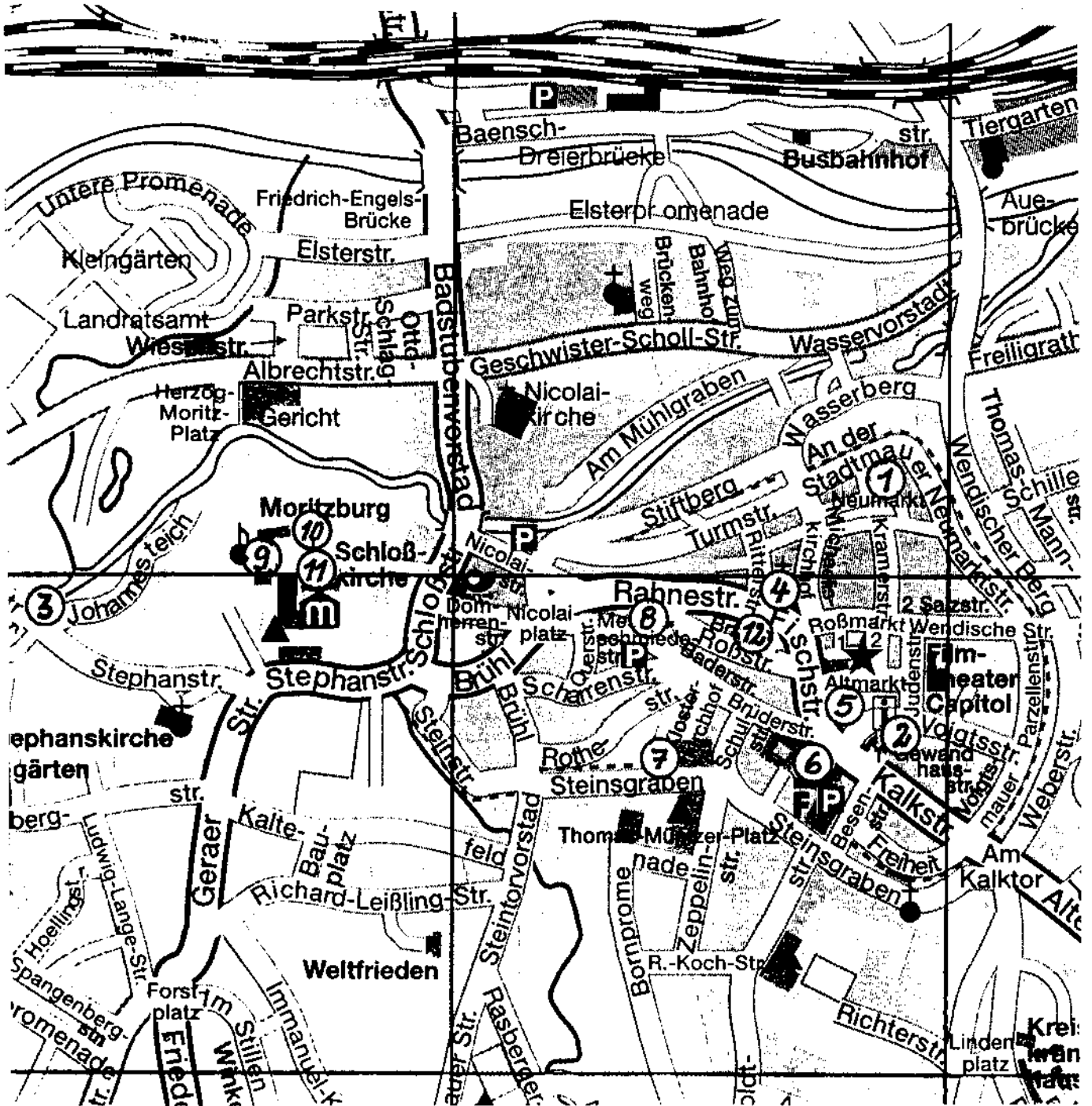
Sonntag, den 6. September 1998

- 9.30 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst in der Michaeliskirche ④ (in der Rahne- / Fischstraße)
den Gottesdienst hält Frau Pastorin Elisabeth Becker
(‘Luther und die Familie - seinerzeit und heute’)
- für die Allgemeinheit Abreise
- evtl. 11.00 Uhr konstituierende Sitzung des neuen Vorstandes im 'Gasthaus am Neumerkt' ①
in der 'Boso-Kapelle'

Lutheriden-Vereinigung e.V.

Familienstag der Lutheriden 4. - 6. September 1998 in Zeitz Wichtige Stationen

- | | |
|--------------------------------------|----------------------------------|
| ① 'Gasthaus Neumarkt', Neumarkt 15 | ⑦ Franziskaner Klosterkirche |
| ② Hotel 'Drei Schwäne' Altmarkt 6 | ⑧ Lutherhaus RahnestraÙe 18 |
| ③ 'Villa Rossner', StephansstraÙe 18 | ⑨ ResidenzschloÙ Moritzburg |
| ④ Michaeliskirche | ⑩ 'SchloÙgaststatte Moritzburg' |
| ⑤ Altmarkt (Parkplatz) | ⑪ Dom St. Peter und Paul |
| ⑥ Rathaus | ⑫ 'Unterirdisches Zeitz' |



Vielleicht ist es für die Leser unseres Familienblattes interessant, nachdem die Mauer vor Jahr und Tag verschwand, einmal in bisher nicht zu erreichenden historischen Geschichten zu lesen.

Susanne Wirth geb. Gentsch

Einführung der Reformation in Hessen

Die alten hessischen Kernlande um Kassel und Marburg gehörten kirchenorganisatorisch zur Erzdiözese Mainz. Gießen und die Niedergrafschaft Katzenelnbogen mit St. Goar wurden von der Erzdiözese Trier betreut. Kleinere Anteile im Nordwesten gehörten zu Köln.

So kam es etwa um 1247 zu gegenläufigen Ansprüchen und Interessen mit der Macht Kurmainz. Der Mainzer Kurfürst und Erzbischof war der kirchliche Ordinarius und auch der mächtige Lehnsherr Hessens.

1427 gelang es Hessen durch eine Schlacht in entscheidendem Maße die mainzischen Ansprüche abzuwehren. Dem Erzbischof blieb es versagt, in Hessen ein großes geistliches Territorium zu errichten. Hinzu kamen Spaltungen des Domkapitels, Doppelbesetzungen des Erzstuhls usw. So wurde die Macht der Erzbischöfe gelähmt und dem hessischen Gegenspieler damit ein Vorsprung ermöglicht.

Nun griffen die Landgrafen immer häufiger in innerkirchliche Fragen ein und am Ende des 15. Jahrhunderts unterstanden die meisten Klöster in Ober- und Niederhessen der landgräflichen Vogtei- und Schutzgewalt des Landesherrn. Damit wurde Schritt für Schritt der Weg geebnet, der von der spätmittelalterlichen Kirchenpolitik zum landesherrlichen Kirchenregiment und schließlich zur evangelischen Landeskirche führte. Die Einführung der Reformation in Hessen wurde unter der Regie des jungen Landesherrn, Landgraf Philipp IV, geb. 1504 in Marburg, zielstrebig und rasch in Gang gesetzt. Da sein Vater bereits 1509 starb, wurde der jugendliche Philipp 1518 für mündig erklärt.

Der neue Regent leitete nach und nach, dank kluger Berater, eine neue Ära in der Geschichte des Landes ein und es begann die konsequente Durchsetzung der neuen Lehre zu der er entscheidende Impulse aus Kursachsen, dem Kernland der Reformation, bekam.

Der Reichstag zu Worms 1521 bot Landgraf Philipp die Möglichkeit, erstmals mit den Großen des Reichs und Kaiser Karl V. selbst zusammen zu kommen und dort eindringlich mit dem zentralen Thema der Epoche, der „Causa Lutheri“, konfrontiert zu werden.

Erst im Sommer 1524, nach Gesprächen mit Melanchthon, bekannte sich der Landgraf offen, zunächst nur für seine Person, zur evangelischen Lehre Luthers.

Eine gewisse Handlungsfreiheit, aber noch keine direkte Anerkennung des evangelischen Landeskirchentums, brachte erst der Reichstag zu Speyer 1526 der bestimmte, daß sich jeder Stand so verhalten solle, „wie ein jeder solches gegen Gott und Kaiserliche Majestät hoffet und vertrauet zu verantworten“.

Gestützt auf diese reichsgesetzliche Voraussetzung von 1526, begann Landgraf Philipp noch im selben Jahr mit den Vorbereitungen, die Reformation in seinem Land einzuführen.

Dies erforderte eine tiefgreifende Kirchenreformation und dazu die Einsetzung von Visitationen zur Durchführung der Säkularisation der Klöster. Schon 1525 hatte Landgraf Philipp den aus Fulda stammenden ADAM KRAFFT zum Hofprediger und „obersten Visitor“ bestellt. So kam 1527 das Klosterwesen in Hessen weitgehend zum Erliegen. Allerdings erwies sich die Auflösung der Konvente und die angemessene Abfindung der Mönche und Nonnen in vielen Fällen als außerordentlich schwierig. Es ging in Hessen um mehr als 800 Personen aus 20 Männer- und 17 Frauenklöstern, das in der Addition aller Abfindungen einen Kapitalwert von insgesamt 50.000 Gulden umfasste. Ein Teil der Zisterzienser war ins Exil gegangen und konnte widerstrebend erst 1539 abgefunden werden.

Zielstrebig verwendete Landgraf Philipp 1527 den Fundus der säkularisierten Klöster, um die Infrastruktur seines Landes mit modernen „gemeinnützigen“ Institutionen zu erneuern. Er gründete zwei ritterschaftliche Stifte für unversorgte Töchter des hessischen Adels, Einrichtung von vier Landeshospitälern für Arme, Sieche und Kranke in ehemaligen Klöstern und schließlich die Marburger Universität, die erste evangelische Hochschulgründung in Deutschland, die ihm benötigte, juristisch und theologisch geschulte Führungspersonen ausbilden konnte.

Die Universität zog in die Marburger Dominikaner- und Franziskanerklöster ein und wurde 1541 vom Kaiser privilegiert. Der erste Universitätsrektor Johann Eisermann unterstützte, ebenso wie die große Mehrheit der inzwischen „domestizierten“ Landstände, den politischen Kurs von Landgraf Philipp. Selbstverständlich hatte er durch seine forcierte Dynamik auch Härten und Rückschläge zu erleiden, doch ist dies wieder eine andere Geschichte, die den Rahmen dieses kleinen „Rückblicks“ sprengen würde.

Anzumerken wäre vielleicht noch, daß die Universität Leipzig bereits 1409 im ehemaligen Augustiner-Chorherren-Stift gegründet wurde. Zu Pfingsten 1539 sprach Martin Luther frei und offen in der Thomaskirche, die zum Stift gehörte.

In den folgenden Jahren von 1540 bis etwa 1544 waren viele Verhandlungen nötig für die Umstellung der Universität auf den evangelischen Glauben. Gleichzeitig wurde in den Jahren das Dominikaner-Kloster aufgelöst und die dazu gehörige Kirche wurde die Universitätskirche, die bekannte „Pauliner-Kirche“.

Erst im westfälischen Frieden von Münster und Osnabrück im Oktober 1648 wurde zum ersten Mal Freiheit der Religions-Ausübung zugesichert, nachdem 30 Jahre Religionskrieg gewesen war. Die Friedensgespräche haben 5 Jahre gedauert !

Susanne Wirth geb. Gentsch

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bedanken, daß ich Einsicht nehmen durfte in die umfangreiche Forschungsarbeit auf diesem Gebiet von Professor Dr. Manfred Rudersdorf der Universität Leipzig.

Lutherdenkmal mit Reliefs in der Lutherstadt Eisleben

Unserem Ahnherrn und großen Verwandten zum Gedächtnis

-Fortsetzung-

In der vorletzten Ausgabe unseres Familienblattes habe ich angekündigt, über das Lutherdenkmal in Eisleben zu berichten, hier nun die Ausführungen: Die Stadt des 'Anfangs und des Endes' Luthers, Eisleben, hat erst nach anderen Städten, so z.B. Worms 1858 oder auch Wittenberg 1817-21, ein Lutherdenkmal erhalten. Das in Bronze gestaltete Monument steht seit dem 15. Aug. 1883 auf dem Marktplatz zu Eisleben, nur wenige Schritte von jener Stelle entfernt, an der im Mittelalter das Stadtgericht 'unter der Linde' abgehalten wurde. Die feierliche Einweihung erfolgte am 10. November 1883, dem 400. Geburtstag des Reformators.

Wie hatte aber alles angefangen? Erste Versuche hatte es bereits 1801 und weitere in der Folge gegeben. Eine 'Vaterländisch-literarische Gesellschaft der Grafschaft Mansfeld' sammelte jahrelang Geld. Die Politik, der preußische König Friedrich Wilhelm III forderte aber die Mansfelder auf, die 'mit löblichem Eifer gesammelten Mittel herzugeben' - für das Lutherdenkmal in Wittenberg - dessen Grundstein dann am 31. Oktober. 1817 gelegt wurde.

Ausgelöst durch das im Jahr 1868 errichtete Denkmal in Worms, besann man sich in Eisleben auf die früheren Vorgänge und empfand von neuem sehr stark die Pflicht und Notwendigkeit, als die Stadt, in der die Wiege Luthers stand, diesen Mangel schnellstens auszugleichen. 1875 waren bereits soviel Spenden zusammengekommen, daß an eine Ausschreibung gedacht werden konnte. Drei Entwürfe wurden schließlich eingereicht.

Aus dem gewiß nicht großen, aber doch schwer zu entscheidenden Wettbewerb ging der Berliner Bildhauer Professor Rudolf Siemering 'nach erregter Erörterung', wie es damals hieß, als Sieger hervor. Er modellierte das Denkmal von 1879 - 82.



Das 2,70 m große und 1,5 Tonnen schwere Standbild Luthers wurde ebenso wie die vier Bronzereliefs in der Kunstgießerei Gladenbeck & Sohn zu Berlin gegossen. Der prachtvoll polierte Sockel aus grünem schwedischen Granit, stammt aus der Granitschleiferei Kessel & Röhl, Berlin.

Am 10. November 1883, dem 400.ten Geburtstag unseres Ahnherrn, war es dann soweit. Unter dem Festzeichen der feierlichen Einweihung durch den Oberhofprediger Kögel aus Berlin, standen nicht nur Eisleben, sondern mit ihm auch das ganze Mansfelder Land und viele Christen zu ihrem Reformator.

Zur Harmonie des Denkmals tragen auch die vier Reliefs im Sockel zu Luthers Füßen bei. Sie gehören in der Tat zu den Schönsten, was die bildende Kunst geschaffen hat. Die Reliefs offenbaren eine tiefe Lebendigkeit und dazu ein wundervolles Darstellungsvermögen. Drei Bilder enthalten Szenen aus Luthers Leben, aus trautem Familienleben, aus seiner Studierstube und aus der Welt seiner Geisteskämpfe mit Gegnern seines Glaubens. Das vierte Relief ist sinnbildlich gehalten.

Und das zeigen uns die vier Darstellungen:

Luther im Kreise seiner Familie

Die Harmonie in der Familie, die Ruhe atmend, die Seele sich entspannend, und daß es in allem irdischen Treiben noch Raum gibt für innere Sammlung und einer daraus quellenden andächtigen Gottesverehrung. Das können und sollten wir auch heute noch diesem Bild entnehmen. Die Laute in der Hand des Familienvaters, das Liederbuch in der Hand des ältesten Sohnes, die stillen sanften Gesichtszüge der Mutter und der beiden anderen Kinder, sind Zeugen dafür. Es ist ein Bild voller gemüts tiefe und spechender Anmut. Dieses Relief befindet sich auf der Westseite.



Luther übersetzt die Bibel ins Deutsche

Diese Riesenaufgabe stellt das Relief im Süden dar. Eine große Tat - und das in der damaligen Zeit - wie meisterhaft hat Martin Luther dieses gelöst.

Die Leipziger Disputation 1519

Dieses Bild im Norden zeigt uns den kämpfenden Luther im scharfen Gespräch mit dem Vertreter der römischen Kirche Dr. Johann Eck. Die Waffe mit der unser Ahnherr seinen Kampf führte, ist die Bibel, die er mit beiden Händen umgreift. Besonders beachtenswert ist der Gesichtsausdruck beider Männer.

Entschlossenheit zum Äußersten, jeder auf seine Art.

Symbolische Darstellung des Kampfes zwischen Gut und Böse, zwischen Licht und Finsternis

Ein Engel mit erhobenen Flügeln hält einen Schild, darauf das bekannte Lutherwappen; entfaltete weiße Rose und inmitten das rote Herz mit dem schwarzen Kreuz. Luthers Wahlspruch in einem Bild vereint: 'Des Christen Herz auf Rosen geht, wenn's mitten unterm Kreuze steht'. Dieses Relief ist auf der Ostseite zu sehen.

Über allem steht die Statue des Martin Luther (Bild linke Seite), zu dessen Gedenken unser Vorsitzender Werner Sartorius anlässlich unseres Familientages 1996 in Eisleben ein Blumengebinde niederlegte. Luther, der Augustinermönch, wirft die päpstliche Bannbulle ins Feuer, und mit der linken Hand drückt er die Bibel an sein Herz, ist die Momentaufnahme.

Am 6. November 1991 wurde die Statue zur Restaurierung vom Sockel genommen, genauso auch die Relieftafeln. Seit dem 28. August 1992 steht es nun wieder an seinem angestammten Platz, wo es alljährlich am 10. November mit ganz frischem Tannengrün geschmückt wird.

Heinrich Streffer



Artikel im *Bote vom Unter-Main* am Samstag, 16. Mai 1998 über unsere Vorstandssitzung in Miltenberg

Martin Luthers Enkel pflegen Familientradition

Die Lutheriden-Vereinigung tagt in Miltenberg

Miltenberg. Wieder einmal ist Deutschlands vermeintlich ältestes Gasthaus »Zum Riesen« in Miltenberg Treffpunkt für illustre Gäste. Der Vorstand der Lutheriden-Vereinigung tagt am heutigen Samstag in der geschichtsträchtigen Herberge – zum einen, um auf dem Pfad ihres berühmten Urahnen Dr. Martin Luthers zu wandeln, zum anderen, um die anstehenden Vereinsaktivitäten für das kommende Jahr zu besprechen.

Was deutschen Adel am Leben hält, soll nicht zuletzt auch der Geistlichkeit beschert sein: Familientradition. Den Grundstein dafür hat im späten Mittelalter der protestantische Reformator Dr. Martin Luther (1483 bis 1546) gelegt. Der unbequeme Theologe aus Eisleben deklarierte zur großen Entrüstung von Papst und Kirche die »Freiheit des Christenmenschen«, beglückte die Gläubigen mit der deutschen Übersetzung der Bibel sowie neuen Katechismen und teilte die Kirche bis zum heutigen Tag in zwei Lager.

Reiche Nachkommenschaft

Im Juni 1525 heiratete Luther seine angebetete Katharina (»Käthe«) von Bora, eine ehemalige Nonne aus Lippen-dorf. Aus dieser Ehe gingen sechs Kinder hervor, wobei zwei davon, nämlich Paul und Margarethe, bereits in unmittelbarer Familienplanung zahlreiche Nachkommen ohne den Namen Luther hinterließen. Mittlerweile zählt die reiche Nachkommenschaft des Reformators bundesweit stolze 300 Familienangehörige, die ihre Familienbande seit 1926 in der »Lutheriden-Vereinigung« pflegen.

Und das unter strengsten Regeln: Wer sich zu dieser prominenten »Großfamilie« zählen will, hat dafür einen entsprechend seriösen Nachweis zu erbringen. Sollten diverse Stammbaum-Dokumente fehlen, ist die Vereinigung bei der genealogischen Nachforschung behilf-

lich – sozusagen ein Familiendienst.

Als Zweitverwandte akzeptiert die evangelische Elite auch die Ur-Urenkel des Luther-Bruders Jacob, sprich Cousins und Cousins.

Daß die Sitzung der sechs Vorstandsmitglieder in diesem Jahr im Gasthaus »Zum Riesen« in Miltenberg stattfindet, wird natürlich historisch begründet, auch wenn sich dafür in den Archiven der Kreisstadt kein Nachweis findet. Schließlich gilt auch die »Perle am Main« neben Coburg, Zeitz oder Eisleben als eine der Stätten, wo Dr. Martin Luther seine Spuren hinterlassen haben soll.

Anno 1518 in Miltenberg

Zumindest ist das in den Aufzeichnungen des längst verstorbenen Heimatkundlers, des Forstmeisters Dr. Philipp Madler, nachzulesen: Denn für seine nicht ungefährliche Mission war der Glaubensdiener emsig unterwegs. Anno 1518 muß ihn sein Weg nach Heidelberg durch Miltenberg geführt haben, wo er im Gasthaus »Zum Riesen« Quartier bezogen habe.

In jener Nacht sei der als Mönch verkleidete Luther von seinem religiösen Gegner Schenk Eberhard von Erbach beim Gebet in tiefer, inniger Andacht beobachtet worden. Was den Erbacher just bekehrt und postwendend zum engen Verbündeten gemacht haben soll.

Die zeitgenössischen Lutheriden hingegen setzen sich im Rahmen ihrer Tagung in Miltenberg weniger mit historischen als mit aktuellen Themen auseinander. Im Sinne Luthers wollen die Mitglieder an der Glaubenslehre festhalten, weitere Nachkommen aufspüren und so die Familie am Leben erhalten.

»Wir können uns auf die Fahnen schreiben, liberale und progressive Auffassungen zu vertreten«, sagt Vorsitzender Werner Sartorius – mit gleichem Mut und starkem Willen, wodurch sich bekanntlich schon Urahn Luther auszeichnete.

Daniela Leibfried

Fortsetzung des Beitrags von Herrn Wolfgang Liebehenschel

Katharina von Bora – Ehefrau des Reformators Dr. Martin Luther

Katharina von Bora, des Reformators Dr. Martin Luthers Frau, die nach bisher landläufiger Auffassung in Lippendorf, Nähe Leipzig, geboren sein soll, stammt vielmehr aus dem Ort Hirschfeld bei Deutschenbora / Nossen.

Ihre Mutter ist nicht Katharina von Bora, sondern Anna von Bora geb. von Haugwitz aus dem Hause von Mergenthal. Die bis jetzt genealogisch unbekannte Herkunft wurde durch 1 ¼-jährige Recherchen über die Abstammung aus dem Adelsgeschlecht von Pflug aus Strehla /Elbe aus dem Adelsgeschlecht von Haugwitz aus dem Schloß Hirschstein/Elbe in der früheren Mark Meißen vom U. ermittelt. Grundlage hierfür ist die genealogische Aussage in einer neu entdeckten, alten Leichenpredigt über den am 22. Oktober 1669 gestorbenen Otto Heinrich Pflug d.J. aus Kreinitz und Altbelgern. Hinzu tritt eine Stammtafel derer von Haugwitz.

Das Sächsische Staatsarchiv Leipzig – Abt. Deutsche Zentralstelle für Genealogie – Frau Referentin Martina Wermes – bestätigte und erweiterte nach mehrmonatiger, schwieriger Untersuchung dieses Ergebnis der Ermittlung. Die staatl. Feststellung ist sensationell.

Damit ist die unbekannte Herkunft der Nonne Katharina von Bora, spätere Ehefrau Käthe Luther, weitestgehend geklärt. Aufgehellte wurde ihre Abstammung vis zu dem Urgroßelntenpaar Pflugk a.d.H. Zschocher und von Schönberg auf Stolberg zu Rothschnöberg, Nähe Wilsdruff. Ein anderer Urgroßvater ist Sigismund von Bora aus der Gegend um Deutschenbora/Nossen. Ihr Vater stammt aus Hirschfeld.

Damit sind die Orte Hirschfeld und Deutschenbora, Neukirchen und Reinsfeld bei Nossen und Schloß und Herrschaft Hirschstein/Elbe vor und um 1499 (im damaligen Herzogtum Sachsen) die historischen Herkunftsorte der Ehefrau des Reformators, bzw. deren Ahnen.

Wolfgang Liebehenschel

Sprüche Luthers:

(Beitrag von Herrn Wolfgang Liebehenschel)

*Die Heilige Schrift
ist ein ungeheuer großer Baum,
aber es ist kein Ast daran,
den ich nicht geschüttelt habe.*

*Wir können nicht tun,
was jedermann will.
Wir können aber wohl tun,
was wir wollen.*

*Denn es ist ein groß Ding
um das Bündnis
und die Gemeinschaft zwischen Mann und Weib.*

*So tun alle unsere Widersacher:
was an uns böse ist,
das nutzen sie auf, des anderen
guten schweigen sie.*

*Die beste Erquickung
für einen betrübten Menschen
ist die Musik.*

*Lasset uns nur flugs bitten
wider den Krieg, daß nicht alles
verwüstet und verderbt werde.*

*Den Deutschen mangelt
es an nichts, denn an Verstand
und rechtem Brauch.*

*Mich wundert,
daß bei solchem unermesslichen
Wucher die Welt noch stehe.*

*Denn die Musik
hat wenig Platz und Gehör
unter einem großen Haufen Volks;
der Bauch hat keine Ohren.*

*Die Juristen können
nur Mücken fangen; die großen
Hummeln reißen hindurch.*

*Vor der Sintflut
da ist die beste Zeit gewesen,
daran zweifelt niemand.*

Iß und trink / Sei fröhlich auf Erd' / Denk nur nicht, / daß es besser werd

Tafeln wie zu Luthers Zeiten und essen, was der Wanst faßt

Sofort denkt man an die Schloßkirche zu Wittenberg, an die der Augustinermönch und Professor der Theologie seine 95 Thesen gegen den Ablasshandel schlug, oder an das Verbrennen der päpstlichen Bannandrohungsbulle vor dem ehemaligen Elstertor, wo heute die Lutherkastanie steht.

Bei all den Mühen und Anfeindungen, die der Reformator auf sich nahm, war er kulinarischen Inszenierungen, die heute in Sachsen - Anhalt ein Comeback erfahren, nicht abgeneigt.

Wenngleich anno dazumal andere Garungsarten, Küchengeräte, Maßeinheiten, Zutaten eine wichtige Küchenrolle spielten, so wurde doch aufgetafelt, daß sich die Tische bogen.

Dieses wieder zu entdecken, ist ua. auch ein Ziel der LuiSA (Luther in Sachsen-Anhalt GmbH), einer landeseigenen Gesellschaft. Die LuiSA soll den Tourismus fördern, sie will Luther und dazu das Land der Reformation erlebbar machen. Die Tischkultur

und das Essen früherer Zeit ist dafür ein gutes Thema. So entstand ein Gastronomiewettbewerb.

In einer Pressemitteilung vom 8. März 1998 schreibt die LuiSA unter dem Titel 'Sachsen-Anhalt lädt ein: Essen zu Luthers Zeiten' dazu: 'Ein Essen in mittelalterlichem

Ambiente ist anders, als nur den Knochen über die Schulter zu werfen und mit den Händen das Fleisch zu zerteilen. Den Beweis tritt die Luther in Sachsen-Anhalt GmbH am 8. März auf der ITB 1998 an. Ein gar festliches Büffet will Einblicke geben, wie zu Zeiten des Reformators gegessen wurde. Spezialitäten wollen in das 16. Jahrhundert führen. Eine Zeit, in der beispielsweise Kartoffeln und Tomaten auf Tischen in Deutschland noch völlig unbekannt waren.

Seit dem vergangenen Jahr 1997 gehört Kochen wie zu Luthers Zeiten zu den Attraktionen für die Touristen in Sachsen-Anhalt. Vier Gaststätten tragen mittlerweile die Lutherplakette der LuiSA am Eingang. Sie ist die Auszeichnung für eine rundum gelungene 'Zeitreise' in die Reformation. Die Köche und Kellner dieser Häuser versuchen sich möglichst originalgetreu an die Gewohnheiten vor rund 400 Jahren zu halten. Fische aus den heimischen Gewässern, Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten, Geflügel und Wildfleisch standen hoch in der Gunst. Weniger Zuspruch fanden damals das Fleisch vom Rind, dem Schwein oder dem Lamm. Der Bratspieß, der große Kupferkessel und der Backofen gehörten in der Küche zu den wichtigsten Hilfsmitteln.



Die ausgezeichneten Restaurants der Luther-Küche in Sachsen-Anhalt

Natürlich wurde das üppige Essen meist nur bei den hohen Herrschaften in Gutshäusern oder auf den Burgen gepflegt. Bescheidener ging es gewiß beim 'gemeinen Volk' zu. Hier bestimmten Kraut, Kohl und natürlich Rüben den Speisezettel'.

Die bislang in Sachsen-Anhalt ausgezeichneten und nachfolgend aufgeführten Gaststätten haben sich verpflichtet, die im Wettbewerb gezeigten Standards zu halten. Vielleicht probieren Sie es selbst einmal auf einer Reise nach Sachsen-Anhalt, besuchen Sie doch eines dieser Häuser.

Hier nun die vier ausgezeichneten Gasthäuser:

Luther-Schenke

06886 Lutherstadt Wittenberg, Am Markt 2

Brauhaus zum Reformator

06295 Lutherstadt Eisleben, Friedenstraße 12

Alte Remise

Schloß Neuenburg

06632 Freyburg

Recht 'hoffelich' - wie bei Hofe, mit feinsten 'Tischzucht', wie einst zu des Junker Jörgs Tagen auf der Wartburg - geht es in der einstigen, heute zum Speiseraum umfunktionierten

romanischen Kapelle des Heiligen Boso (sie wurde etwa um das Jahr 900 erbaut und das noch bestehende Kreuzgewölbe ist heute Teil des schmuck renovierten Gasthauses Am Neumarkt in Zeitz, dessen Geschichte bis in das 16. Jahrhundert zurückgeht) zu. Die Wirtsleute Ina und Rainer Kühn, die das baufällige Gasthaus 1991 nach der Wende gekauft und von Grund auf restauriert und renoviert haben, zelebrieren hier lukullische Gaumenfreuden, zubereitet nach Originalrezepten, wie sie auch auf Luthers Tafel serviert wurden. Eine Gaumenkitzelnde Entdeckungsreise in die Vergangenheit. Meine Frau und ich haben es schon einmal genossen in dem vierten von der LuiSA ausgezeichneten Gasthaus und einem der Übernachtungsstätten zu unserem Familientag 1998:

Gasthaus am Neumarkt

06712 Zeitz, Am Neumarkt 15

'Man spricht und das ist wahr / daß die Küche / der beste Arzt sey / die wohl ausstaffirt ist / do bedarff man nicht vil Doctern und Apotekern'

Heinrich Streffer

Das liebe Geld !

Des Schatzmeisters liebstes Thema ist nicht das Geld, aber

heute möchte ich einmal eine finanzielle Entwicklung der Vereinigung darlegen, die sicher manchen zum Nachdenken anregt und auch sollte! Dazu eine kurze Darstellung der Beiträge und Spenden in Gegenüberstellung mit den Portoausgaben.

1986	Einnahmen	DM	1.594,--	Portoausgaben	DM	394,--
1995		DM	3.320,--		DM	2.114,--
1996		DM	9.828,--		DM	3.480,--
1997		DM	4.598,--		DM	1.735,--

Den Einnahmezahlen habe ich lediglich einmal die Portokosten für den Versand des Familienblattes gegenübergestellt. Nicht berücksichtigt sind die Papier- und Druckkosten. Im Jahre 1996 haben besonders viele Mitglieder rückständige Beiträge, meist für drei Jahre, nachgezahlt. Die Portokosten sind durch den Versand des Gedenkheftes zum 450. Todestages von Martin Luther überproportional hoch.

Jeder Leser kann die Kostenexplosion selbst nachvollziehen. Dabei ist festzustellen, daß der Vorstand fast sämtliche Arbeiten ohne Vergütung erledigt. Vor uns liegen jedoch gewaltige Aufgaben. Unsere Bibliothek enthält – wie inzwischen festgestellt wurde – kostbare Raritäten, die nach jahrzehntelangem Schlummern, ein Heim in Zeitz gefunden haben. Es stehen nun teure Restaurationsarbeiten an .

Wir wollen und müssen das kulturelle Erbe erhalten und bewahren (Satzungsauftrag). Diese Arbeiten kosten viel Geld. Deshalb heute der Aufruf an diejenigen Mitglieder, die ihren Beitrag bisher noch nicht entrichtet haben.

Überweisen Sie uns bitte ihren Beitrag und evtl. Spende in der zweiten Hälfte des Jahres. Wir brauchen die Gelder dringend!

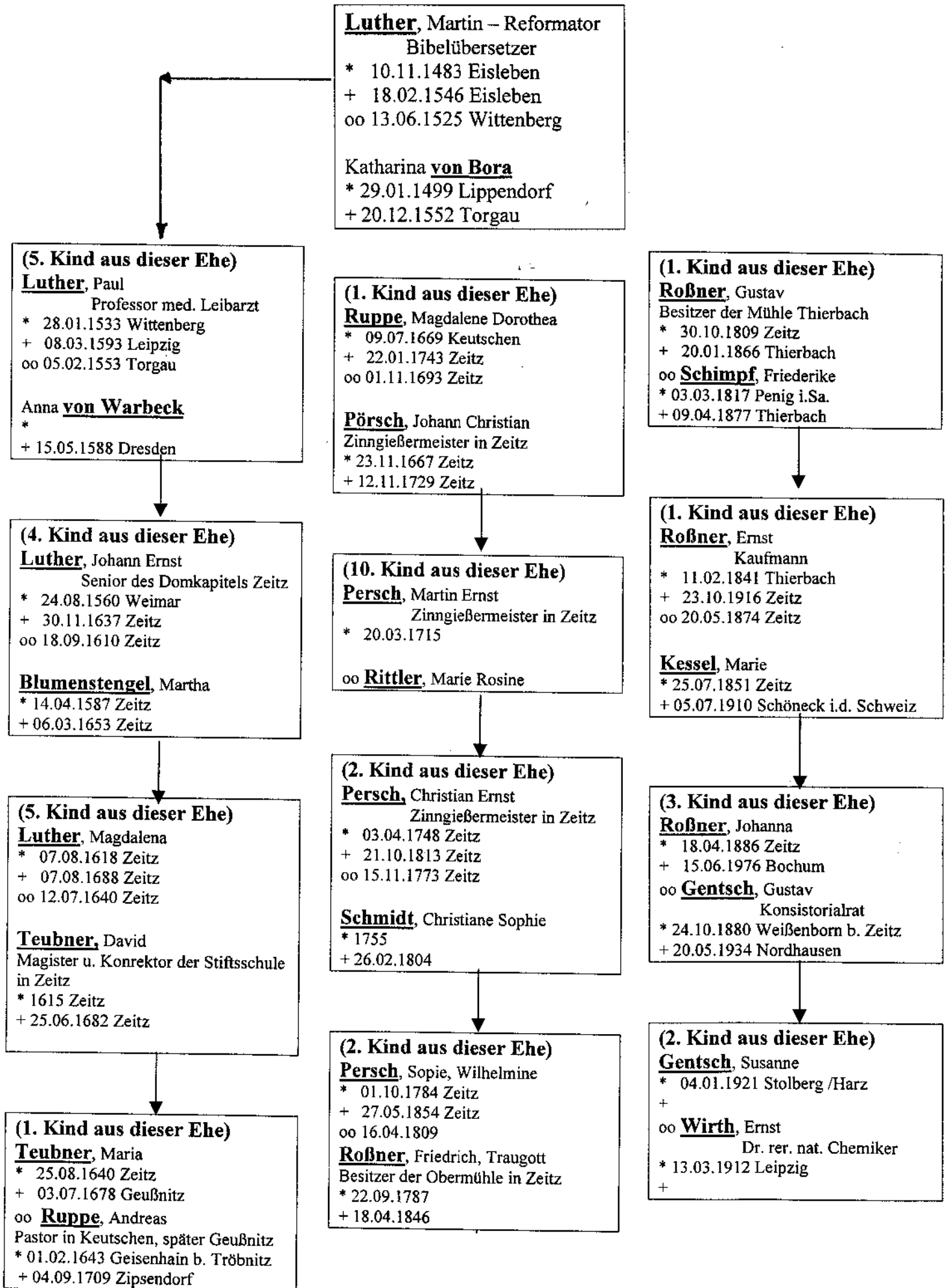
Bisher haben erst 61 Mitglieder gezahlt. Im Jahr 1996 waren es 145 Beitragseingänge.

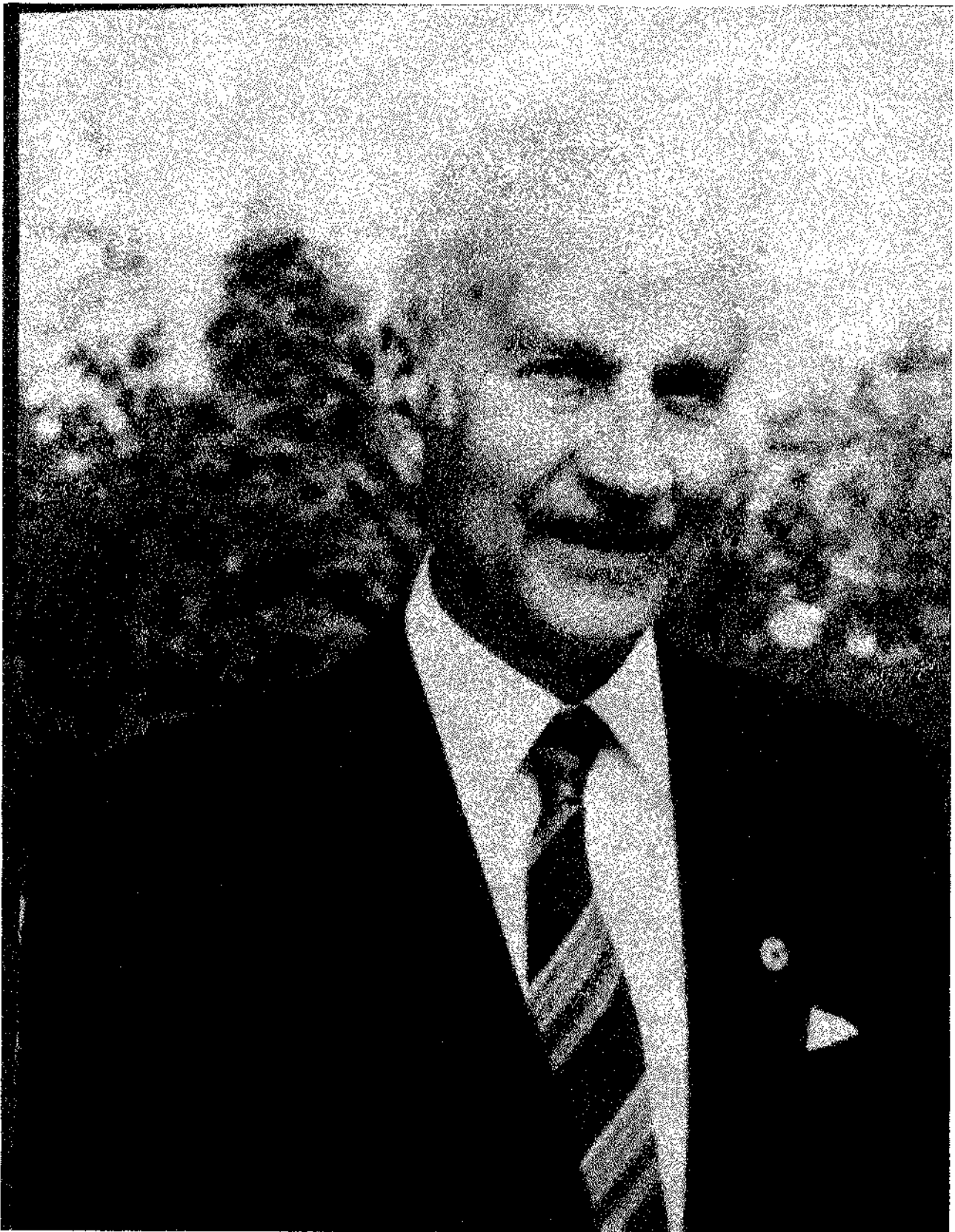
Übrigens, auch ich gehöre zu dem großen Rest der noch der noch zahlen muß und überweise jetzt !

Emil Damm
-Schatzmeister-

STAMMBAUM unserer VORSTÄNDE

Heute der Stammbaum unserer Beisitzerin Susanne Wirth





Hans-Arthur Stieler von Heidekamp

* 30. August 1913 + 5. Februar 1998

Je schöner und voller die Erinnerung,
desto schwerer die Trennung.
Aber die Dankbarkeit verwandelt die Qual
der Erinnerung in eine stille Freude.

Dietrich Bonhoeffer

Hans-Arthur Stieler von Heydekampf

hat nach langer Krankheit am 5. Februar 1998 seine Augen im Alter von 85 Jahren in Hamburg für immer geschlossen. Herr von Heydekampf hat lange Jahre zunächst als Schatzmeister, dann als Vorsitzender die Geschicke der Lutheriden-Vereinigung geleitet. Wir werden ihn ehrend im Gedächtnis behalten, wie wir ihn zuletzt auf den Familientagen erleben durften.



Nur einen Monat später, am 6. März 1998 schloß sich der Lebensweg eines weiteren Lutheriden im 86. Lebensjahr in Hamburg

Wolfgang Förster

durfte nach langer Krankheit heimgehen in den ewigen Frieden.



Frau Katharina Krömer

verstarb im gesegneten Alter von 99 Jahren in Emden.

Allen Trauernden sprechen wir im Namen der Vereinigung unser aufrichtigstes Mitgefühl aus.